

Die Kultur bei Kärcher

INTERVIEW

Bei Kärcher in Winnenden stimmt für die Beschäftigten so einiges nicht: »Kärcherkultur heißt immer mehr arbeiten für weniger Geld und ein Betriebsrat mit Alibifunktion«, sagen Bianka Hessel und Cumhur Kir, genannt Jumbo. Die beiden IG Metall-Betriebsräte kämpfen für mehr Transparenz und bessere Arbeitsbedingungen – gegen die eigene Betriebsratsspitze.

Stimmt es, dass bei Kärcher 20 Prozent weniger verdient wird als bei Bosch oder Stihl?

Bianka Hessel und Cumhur Kir: Das kommt nicht von uns; wir würden tendenziell eher mehr sagen.

Was gefällt euch nicht an der Arbeit eures Betriebsrats?

Hessel: Es kann nicht sein, dass ein Betriebsratsvorsitzender ohne das Wissen seiner Betriebsräte vor 2400 Beschäftigten sagt: Wir stehen für eine Betriebsratsarbeit ohne IG Metall; wir brauchen keine dritte Kraft in unserem Unternehmen, die nur an unserem Erfolg teilhaben möchte. Das ist uns mehr als peinlich gegenüber den Kollegen, dass wir das hinnehmen mussten auf einer Jahresfeier, die dazu noch kurzfristig als Betriebsversammlung deklariert wurde.

Kir: Die Versprechen vor der Wahl 2010 lauteten anders: Es sollte offen diskutiert und informiert werden. Damit konnten wir uns identifizieren, aber in der tatsächlichen Betriebsratsarbeit wird das nicht gelebt. Zum Beispiel durften wir die Ergebnisse einer Mitarbeiterbefragung nicht einsehen. Das durften nur der Vorsitzende und sein Stellvertreter.

Was hat der Betriebsratsvorsitzende gegen die IG Metall?

Hessel: Das können wir nicht nachvollziehen. Der Bevollmächtigte Matthias Fuchs hat sich mit einem wirklich netten Brief vorgestellt und sogar Kopien für alle 17 Betriebsratsmitglieder beigelegt. Wir haben sie nicht bekommen. Als die IG Metall eine Verteilaktion vor den Werkstoren machte, wurden wir angelogen: »Nein, die haben sich vorher nie gemeldet.« Auch weitere Briefe



Foto: IGM Waiblingen

Kämpfen für »ordentliche Betriebsratsarbeit«: Bianka Hessel und Cumhur Kir

und Treffen mit der IG Metall wurden verschwiegen.

Stimmt es, dass der Betriebsrat gesetzeswidrige Beschlüsse fällt?

Kir: Im November 2012 wurde beschlossen, in Winnenden keine Betriebsversammlung abzuhalten, obwohl uns die IG Metall dazu aufgefordert hatte. Darauf legte die langjährige Rechtsanwältin des Betriebsrats ihr Mandat mit sofortiger Wirkung nieder.

Gibt es auch Betriebsvereinbarungen ohne Beschluss?

Kir: Wir werden sehr oft vor vollendete Tatsachen gestellt. So wurde die Betriebsvereinbarung zur 40-Stundenwoche verlängert – ohne juristische Beratung und Hilfe. Der Standort Winnenden hat dafür keinen Beschluss gefasst.

Warum spielen Kärcher und

auch der Betriebsrat auf Zeit?

Hessel: Aktuell wird mit Hochdruck an einem neuen Entgeltsystem namens »attraktiver Arbeitgeber gearbeitet. Es soll in dieser Amtszeit eingeführt werden.

Ein Betriebsratskollege ist bereits gegangen. Warum?

Kir: Wir wissen es nicht wirklich. Der Kollege hatte mit der IG Metall und mit uns sympathisiert. Er bekam ein Angebot vom Unternehmen, hat dies nachverhandelt und kam dann nicht mehr.

Was macht euch beide stark?

Hessel: Kollegen, Freunde und Familie haben uns bestärkt weiterzumachen, ohne jeglichen eigenen Vorteil für die Kolleginnen und Kollegen das zu erkämpfen, was sie so lange erwarten und verdient haben: eine ordentliche Betriebsratsarbeit im Sinn der Betriebs-

verfassung für ihre Interessen. Sehr froh sind wir darüber, dass die IG Metall uns und die immer größer werdende Mitglieder im Betrieb aktiv unterstützt.

Wie reagiert das Unternehmen auf eure beharrliche Arbeit?

Hessel: Es ist schon auffallend, dass Jumbo auf einmal seine Stempel- und Abmeldezeiten nicht einhält. Was drei Jahre in Ordnung war, ist nun plötzlich schlecht, es gab sogar eine Abmahnung dafür. Wirklich bedenklich ist auch: Keiner der Betriebsräte hat hier nachgefragt. Wir müssen in jede Richtung kämpfen – ohne jegliche Unterstützung.

Kir: Umso erfreulicher ist: Die Anwältin, die das Mandat des Betriebsrats niedergelegt hat, nahm unser Mandat mit Freude an. ■

Betriebsversammlung muss sein. Der Kärcher-Betriebsrat Winnenden kommt gesetzlichen Verpflichtungen nicht nach, deshalb hatte die IG Metall dessen Auflösung beantragt. Beim (gescheiterten) Güutetermin im April beharrte der Betriebsrat auf seinem Standpunkt, dass auch ohne Betriebsversammlung genügend informiert werde. Das Arbeitsgericht Stuttgart stellte aber fest, dass der Betriebsrat in jedem Quartal eine Versammlung einzuberufen und in ihr Bericht zu erstatten habe. Werde dies missachtet, könne dieser aufgelöst werden. Die IG Metall bot dem Betriebsrat darauf eine außergerichtliche Einigung an. Andernfalls wird im Juni oder Juli das Verfahren fortgesetzt.

Kfz-Handwerk: Tarifrunde startet

Im Kfz-Handwerk Baden-Württemberg startete im April die Tarifrunde 2013. Nach der Diskussion in Betrieben und IG Metall-Verwaltungsstellen beschloss die Tarifkommission die Forderung für das Land (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe). »Jetzt müssen die Beschäftigten profitieren – sie brauchen mehr Geld«, sagt Sabine Zach, die Verhandlungsführerin der IG Metall Baden-Württemberg. Am 16. Mai gibt es bereits den ersten Verhandlungstermin mit den Arbeitgebern. Aktuelle Infos im Netz auf der Seite der IG Metall Baden-Württemberg.

www.igm.de

Microm Walldorf: Demo gegen Schließung

Obwohl hochprofitabel, soll der Medizingerätehersteller Microm in Walldorf mit rund 100 Beschäftigten geschlossen werden. Dagegen demonstrierten die Belegschaft in der Walldorfer Innenstadt – und auch an anderen Standorten des Mutterkonzerns Thermo Fischer: In Freiburg etwa gingen ebenfalls 70 Beschäftigte aus Protest vor das Werkstor. Nach Angaben der IG Metall Heidelberg erzielt Microm eine Umsatzrendite von 30 Prozent. Deshalb lasse die geplante Schließung »einem die Haare zu Berge stehen«, sagte Bernd Knauber von der IG Metall. Der Walldorfer Betriebsratsvorsitzende Jürgen Bitz und Konzernbetriebsratsvorsitzender Walter Heidenfelder verurteilten die Politik von Thermo Fischer. Es sei nicht erklärbar, dass ein hochprofitabler Standort aus strategischen Gründen geschlossen werde.



Heidelberg gegen Neonazis: Plakat bei der Kundgebung November 2012

Der 2. Mai 1933

BROSCHÜRE DER IG METALL

Am 2. Mai vor 80 Jahren stürmten die Nazis die Gewerkschaftshäuser.

Mit einer Reihe von Gedenkveranstaltungen wird Anfang Mai in Baden-Württemberg an die Zerschlagung der Gewerkschaften durch die Nazis im Jahr 1933 erinnert – siehe Beitrag rechts. Dazu erscheint eine Broschüre der IG Metall Baden-Württemberg, die der Historiker Rainer Fattmann zusammen mit dem Journalisten Jochen Faber verfasst hat. Die beiden geben darin einen Überblick über die damalige Lage des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes DMV, den Aufstieg der Nationalsozialisten im Südwesten, die Geschehnisse nach der »Machtübernahme und die Verfolgung von Gewerkschaftern und den Widerstand in der Arbeiterbewegung.

Den 1. Mai 1933 hatten die Nationalsozialisten zum Tag der »nationalen Arbeit« erklärt. Auch der ADGB, Vorläufer des DGB, hatte die angeschlossenen Gewerkschaften aufgerufen, an den Maifeiern unter der Naziregie teilzunehmen. Nur einen Tag nach dieser »Inszenierung volksgemeinschaftlicher Solida-

rität«, so schreibt Fattmann, »folgte die ebenso gut organisierte Aktion zur Zerschlagung der Freien Gewerkschaften. Ihre Gewerkschaftshäuser, die Büros der Gewerkschaftspresse und andere gewerkschaftsnahe Einrichtungen wurden handstreichartig von SA-Verbänden besetzt.«

Gefoltert und ermordet. Eigene Kapitel in der Broschüre sind Metallern gewidmet: den gefolterten, in den Tod getriebenen und ermordeten damaligen DMV-Bevollmächtigten von Reutlingen, Georg Zischer und Karlsruhe, Gustav Schulenburg. Ebenso dem ersten Bezirksleiter der IG Metall im Südwesten nach dem Zweiten Weltkrieg, Hans Brümmer, der wegen Hochverrats verurteilt wurde – und (selbstredend) Willi Bleicher, der im Widerstand verfolgt wurde und das KZ Buchenwald überlebte. ■

Die Broschüre gibt's gedruckt und als PDF bei der IG Metall: www.igm.de

1. und 2. Mai in Baden-Württemberg

Gute Arbeit, sichere Rente und ein soziales Europa! Unter diesem Slogan rufen die Gewerkschaften zu den Maikundgebungen 2013 auf. Am 2. Mai genau vor 80 Jahren stürmten die Nazis die Gewerkschaftshäuser (siehe nebenstehenden Beitrag) – und zum Gedenken daran gibt es ebenfalls eine ganze Reihe von Veranstaltungen. Am 1. Mai spricht der IG Metall-Vorsitzende Berthold Huber bei der Kundgebung in Stuttgart.

Bezirksleiter Jörg Hofmann tritt in Karlsruhe auf; der DGB-Landesvorsitzende Nikolaus Landgraf spricht in Nagold, wo die IG Metall Freudenstadt die Maifeier ausrichtet. Gedenkveranstaltungen am 2. Mai gibt es zum Beispiel in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe oder Friedrichshafen. Ausstellungen mit Eröffnungsveranstaltungen sind in Heilbronn, Pforzheim, Ulm (29. April) oder Reutlingen geplant. Die Übersicht über alle Maikundgebungen und die Veranstaltungen zum 2. Mai (Suchwort 2. Mai) finden sich auf der Webseite des DGB Baden-Württemberg.

www.bw.dgb.de



Impressum

IG Metall Bezirk Baden-Württemberg, Stuttgarter Straße 23, 70469 Stuttgart, Telefon 0711-16 58 1-0, Fax 0711-16 58 1-30, E-Mail: bezirk.badenwuerttemberg@igmetall.de

Homepage: www.igm.de
Verantwortlich: Jörg Hofmann.
Redaktion: Kai Bliesener, Uli Eberhardt.